

# SWR2 Zeitwort

**23.02.2002:**

## **Die Polizei stellt die Himmelsscheibe von Nebra sicher**

Von Ursula Wegener

Sendung: 23.02.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**O-Ton Ernst Pernicka:**

Die Himmelscheibe von Nebra ist die früheste konkrete und richtige Darstellung des Nachthimmels.

**Autorin:**

Ernst Pernicka, damals Professor für Archäometallurgie an der Universität Freiberg, hat das fantastische Stück auf seine Echtheit geprüft. Und Harald Meller, Landesarchäologe von Sachsen-Anhalt, war der erste Experte, der es in Händen halten durfte:

**O-Ton Harald Meller:**

„Mir erschien die Scheibe deshalb so außerordentlich merkwürdig, weil das prähistorische Mitteleuropa eine äußerst bilderfeindliche Zeit ist, und auf dieser Scheibe war der nächtliche Sternenhimmel offenbar mit astronomischen Konnotationen dargestellt. Das konnte nicht sein aus meiner Sicht, da diese Scheibe etwa 1600 vor Christus datiert hätte, und das wäre die älteste Himmelsdarstellung der Menschheitsgeschichte gewesen - vor Ägypten, vor Mesopotamien, vor China, vor Südamerika – das schien schlichtweg unwahrscheinlich. Deshalb sagte ich zu meinem Kollegen, das muss eine Fälschung sein.

**Autorin:**

Nebra liegt in Sachsen-Anhalt an der Unstrut, im Westen der Mittelberg. Vor etwa 3600 Jahren, in der Bronzezeit, war er wohl unbewaldet, denn die Himmelscheibe wäre wertlos gewesen, wenn man von dort aus keine Sicht zum Brocken im Harz gehabt hätte. Die Scheibe mit 32 cm Durchmesser zeigt in Gold auf Bronze Sonne, Mond und an Sternen zumindest die Plejaden – scheint es.

**O-Ton Harald Meller:**

In Wirklichkeit handelt es sich um eine geniale Konzeption eines Gauss oder Newton der damaligen Zeit, der auf der Scheibe selbst komplexestes himmelsmechanisches Wissen darstellt – nämlich das Geheimnis, wie man einen Sonnen-Mond-Kalender macht; also etwas, was wir Julius Caesar zutrauten, Papst Gregor 13., aber niemals dem bronzezeitlichen Menschen.

**Autorin:**

Richtet man die Scheibe über die Abbildung von Sonne und Mond auf die Achse Mittelberg-Brocken aus und peilt über sie hinweg die untergehende Sonne an, lässt sich ablesen, an welchem Stand des Bauernjahres zwischen Sommer- und Wintersonnwende man sich gerade befindet – ob schon oder noch gesät werden kann. Irgendwann wurde das sicherlich auch kultische Gerät zusammen mit zwei Schwertern, zwei Beilen, zwei Armspiralen und einem Meißel in einer Steinkammer verborgen.....und dort im Sommer 1999 von Raubgräbern entdeckt. Mit einem Metalldetektor waren Henry Westphal und Mario Renner damals unterwegs. Zu 1 Jahr und 6 Monaten Haft wurden sie später wegen Fundunterschlagung und Hehlerei verurteilt – nicht viel eigentlich dafür, dass sie ein unschätzbar wertvolles Stück aus seinem historischen Zusammenhang rissen und beschädigten. Eine Kerbe war in den Rand der Scheibe gehauen, aus dem Mond ein großes Stück Vergoldung. Schon am Tag nach ihrem Fund hatten sie die – 2006 auf einen Versicherungswert von 100 Mio Euro geschätzte - Himmelscheibe von Nebra für 31 000 Mark an einen Hehler in Köln verkauft. Der ging mit Zahnbürste, Seife und

Stahlwolle daran, sie zu reinigen. 1999 soll sie einem Wissenschaftler für 1 Million Mark angeboten worden sein, später bezahlte ein Sammler 230 000 (\*). Dieser wollte Genaueres über ihren Wert wissen und wandte sich an die Zeitschrift Focus. Die wiederum konsultierte Experten, und 2001 erfuhr Harald Meller, der sächsische Landesarchäologe, beim Besuch in Berlin von einem Kollegen, dass da ein ungeheuer interessantes Stück auf dem Schwarzmarkt sei.

**O-Ton Harald Meller:**

Ich habe die Himmelscheibe zum ersten Mal gesehen auf einem Foto, und da dacht' ich mir, wenn der Fund echt ist, ist er ne absolute Weltsensation.

**Autorin:**

Womit er Recht behielt. Meller meldete die Geschichte der Polizei und gab sich selber als Kaufinteressent aus. Kurz vor Erscheinen des Focus-Artikels, am 23. Februar 2002 nahm die Polizei die Hehler im Hilton-Hotel in Basel fest. Heute ist die a in Halle an der Saale im Landesmuseum für Vorgeschichte zu sehen – am Fundort selbst steht ein multimediales Info-Zentrum namens „Arche Nebra“ - und im zugehörigen Planetarium kann man sogar heiraten - himmlisch.